

MONATSBERICHTE DES ÖSTERREICHISCHEN INSTITUTES FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

7. Jahrgang, Nr. 7

Ausgegeben am 26. Juli 1933

ÖSTERREICH

Die Weltwirtschaftslage wird durch die Vorgänge in den Vereinigten Staaten beherrscht. Die Dollarentwertung ist weiter fortgeschritten und die Preise steigen. Aber auch auf die Produktionsphäre hat die Inflationskonjunktur übergreifen und die Nachrichten von der Belebung des Geschäftsganges in den Vereinigten Staaten haben überall dem deprimierenden Eindruck des Fehlschlagens der Weltwirtschaftskonferenz entgegen gewirkt. Da die amerikanische Hausse nicht organisch gewachsen ist, sondern, wenn nicht zur Gänze, so doch in sehr starkem Ausmaß durch künstliche Eingriffe hervorgerufen wurde und auch weiterhin von unberechenbaren Faktoren entscheidend beeinflusst werden wird, lassen sich keine fundierten Aussagen über den weiteren Verlauf machen, wofür die unerwartet heftigen Kursrückgänge an den amerikanischen Börsen in den letzten Tagen einen deutlichen Beweis liefern.

In der österreichischen Wirtschaft, die weiterhin durch große Stabilität in jeder Hinsicht gekennzeichnet ist, machen sich in jüngster Zeit Belebungsstendenzen bemerkbar, die über das saisonmäßige Maß hinausgehen. In den bisher vorliegenden Ziffern haben diese Auftriebskräfte aber noch keinen deutlichen Niederschlag gefunden. Es muß auch beachtet werden, daß die Besserung des Geschäftsganges, die in einigen Industrien zu beobachten ist, zum Teil auf amerikanische Einflüsse zurückgeht und damit der in den Vereinigten Staaten bestehenden Gefahr eines Rückschlages ausgesetzt ist.

Geldmarkt und Währung: Der Status der Nationalbank hat sich in der Zeit von Mitte Juni bis Mitte Juli neuerdings gebessert. Der Notenumlauf war zwar am 15. Juli um 18 Millionen Schilling höher als am 15. Juni. Diese Zunahme ist aber durch den in die Berichtszeit fallenden Halbjahrsultimo bedingt. Der saisonbereinigte Index von Notenumlauf plus Giroverbindlichkeiten ist um 5 Punkte auf 115 gesunken und befindet sich auf genau demselben Stand, den er im Juli vorigen Jahres einnahm. Die valutarische Deckung ist um 2 Millionen gestiegen und das Deckungsverhältnis hat sich von 17·8 auf 18·0% gebessert. Daneben

sind aber die zum erstenmal am 15. Juni ausgewiesenen „Termindevisen“ von rund 3 Millionen auf annähernd 8 Millionen gestiegen. Es handelt sich dabei, wie schon im vorigen Bericht ausgeführt wurde, darum, daß die Nationalbank das saisonmäßig steigende Devisenangebot am offenen Markte aufnimmt, und die aufgenommenen Devisen zugleich per Termin gegen Schillinge verkauft, um sich gegen Kursverluste zu schützen. Der Umstand, daß diese Devisen per Termin verkauft werden, beeinträchtigt an und für sich nicht im geringsten die stabilisierende Wirkung der Transaktion. Es wird nämlich durch die Terminverkäufe ein Teil der Devisennachfrage, die sich in jenem Zeitpunkt auf alle Fälle einstellen würde, schon jetzt befriedigt und die Wirkung auf den Devisenmarkt ist genau dieselbe, wie wenn diese Devisen erst in jenem Zeitpunkt verkauft und inzwischen dem Barschatz einverleibt würden. Die saisonmäßige Besserung der Devisenbilanz ist infolge der durch die bekannten politischen Ereignisse bewirkten Schädigung des Fremdenverkehrs zweifellos schwächer als im Vorjahre. Es ist jedoch anzunehmen, daß diese Beeinträchtigung durch Einflüsse auf Seite des Warenverkehrs, wovon im Zusammenhang mit der Besprechung der Preisentwicklung weiter unten noch die Rede ist, ausgeglichen wird. Da es sich dabei nicht um rein saisonmäßige Schwankungen handelt, kann erwartet werden, daß die im Herbst gewöhnlich eintretende Verschlechterung der Devisenbilanz, bzw. des Schillingkurses, ebenfalls schwächer ausfallen wird. Das Wechselportefeuille ist neuerlich zurückgegangen und der saisonbereinigte Index von 127 auf 115 gesunken — den tiefsten Stand seit Übernahme der Kreditanstaltswechsel durch den Bund im vorigen Oktober.

Kapitalmarkt: Der Kurswert der an der Wiener Börse notierten österreichischen Aktien hat sich im Juni neuerdings abgeschwächt; er ist auf 739 Millionen Schilling gegenüber 742 im Mai gesunken. Der Index der Industrieaktien ist wiederum entgegen der Gesamttendenz etwas gestiegen, von 45·4 auf 45·6. Das erklärt sich daraus, daß sich jede vorübergehende oder dauernde Besserung der Wirtschaftslage zuerst in der Produktionsphäre

auszuwirken pflegt und erst im weiteren Verlauf auf die Geld- und Handelssphäre übergreift. Der Kursindex der festverzinslichen Werte ist Mitte Juni gegenüber dem Stand von Mitte Mai gesunken. Der saisonbereinigte Index der Giroumsätze beim Wiener Giro- und Cassenverein ist von 63 auf 57 gesunken und hat damit den tiefsten je berührten Stand erreicht. Die gesamten Spareinlagen bei den Sparkassen, Banken und anderen Geldinstituten sind nach der starken Steigerung im Vormonat während der Berichtszeit um 2 Millionen Schilling zurückgegangen. Und zwar sind die Einlagen bei den Wiener Sparkassen um 6 Millionen von 791 auf 785 gesunken, während sie bei den Provinzsparkassen mit Ausnahme jener der Steiermark gleichgeblieben oder ein wenig gestiegen sind.

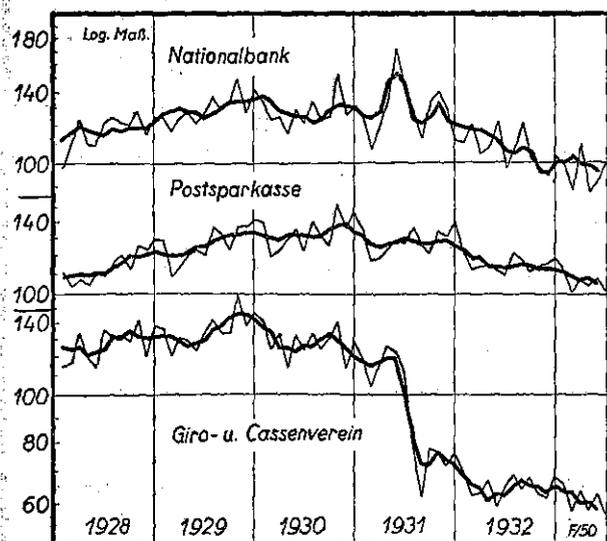
Giroumsätze: Auf der untenstehenden Abbildung gelangen die Giroumsätze bei der Nationalbank, Postsparkasse und dem Giro- und Cassenverein zur Darstellung, und zwar stellen die dicken Linien die Bewegungen der saisonbereinigten Werte und die dünnen Linien die Bewegungen der Ursprungswerte dar. (Vgl. die letzte Darstellung dieser Größen im Märzheft 1932, S. 59/60.) Es sei zunächst an die Natur der drei Arten von Giroumsätzen erinnert: Die Umsätze beim Giro- und Cassenverein repräsentieren im wesentlichen Börsenumsätze, die Umsätze der Postsparkasse stammen aus der mittleren und kleinen Geschäftswelt und die Umsatzziffern der Nationalbank erfassen den großen Geldverkehr. Die Ziffern der

Umsätze beim Giro- und Cassenverein weisen nach dem starken Abfall im Jahre 1931 (Credit-Anstalt) bis Mitte 1932 weiter eine deutliche Bewegung nach abwärts auf, die, durch eine vorübergehende Steigerung unterbrochen, andauert. Im Jahresdurchschnitt sind sie aber seit Mitte 1932 ziemlich stabil. Das Volumen der Umsätze bei der Nationalbank weist eine ausgesprochene Bewegung nach abwärts auf. In derselben Richtung, aber weniger ausgeprägt, bewegen sich die Umsätze bei der Postsparkasse. Wenn man die Ziffern auf Gold umrechnen würde, wäre der Rückgang allerdings bedeutend schärfer. Da aber die Kaufkraft des Goldes gestiegen ist (d. h. die Goldpreise gefallen sind), ergibt das Volumen der Umsätze in Schillingen ein richtigeres Bild vom „realen“, d. h. in Gütern gerechneten Wert der Umsätze.

Umsätze: Der saisonbereinigte Index des allgemeinen Geschäftsganges hat sich im Mai gegenüber dem Vormonat um 2 Punkte von 67 auf 69 gehoben. Die Verbrauchsgüterumsätze sind von 87 auf 84 gefallen; dagegen sind die Umsätze von Produktionsgütern um 6 Punkte von 61 auf 67 gestiegen. Die Umsätze der Konfektion sind von 79 auf 69 gefallen. Die saisonbereinigte Indexziffer der Schuhverkäufe ist im Juni gegenüber dem Mai von 88 auf 102 gestiegen und hat damit das Aprilmaß wieder erreicht. Dasselbe ist beim Index der Punzierungen der Fall. Im übrigen haben sich keine bedeutenden, über das saisonübliche Maß hinausgehenden Veränderungen ergeben.

Preise: Der Index der reagiblen Warenpreise, der bis Mitte Juni gegenüber Mai um 3 Punkte auf 60 gestiegen war, hat sich bis Mitte Juli auf 61 erhöht. Diese Steigerung ist auf eine Erhöhung der Preise von Leinöl, Wolle und Schleifholz zurückzuführen, während der Preis von Kalbfellen gesunken ist. Es sind also in erster Linie auslandsbestimmte Preise (Wolle, Leinöl) an der Steigerung des Index der reagiblen Warenpreise beteiligt. Zur weiteren Illustration dieser Feststellung sind umstehend vier Preiskurven abgebildet, die die Bewegung einiger Preise in Österreich und im Ausland darstellen. Der Bleipreis ist in Österreich seit Mitte 1932 etwas gestiegen, aber im großen und ganzen, wenn man den Zeitraum seit Beginn des Jahres 1932 ins Auge faßt, stabil geblieben. Der Weltmarktpreis, d. i. der New Yorker Preis, zeigt im Jahre 1933 eine deutliche Bewegung nach aufwärts und die Spannung zwischen Österreich und dem Ausland vermindert sich. Diese Verminderung der Preisspanne wird durch die Dollarentwertung, die sich übrigens nur in den letzten beiden im

Giroumsätze
1923 — 1932 = 100



— Ursprungswerte

— laufender Dreimonatsdurchschnitt der bereinigten Werte

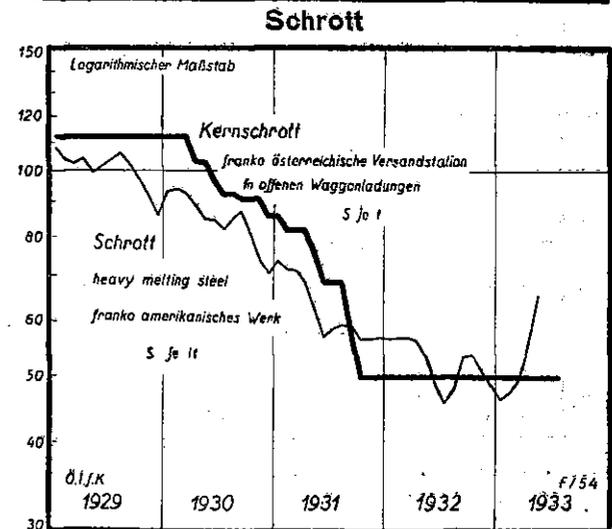
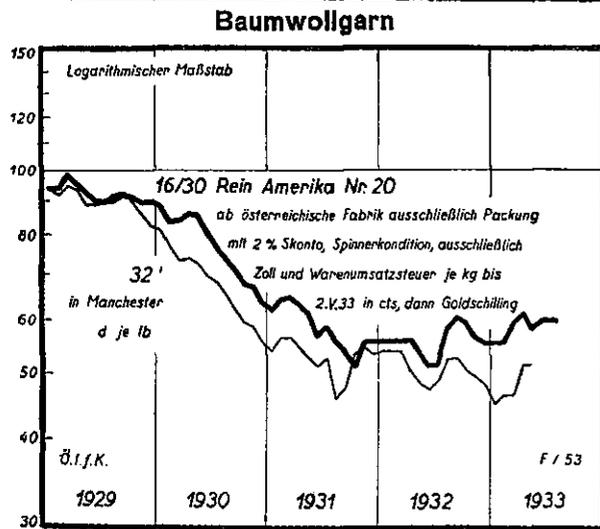
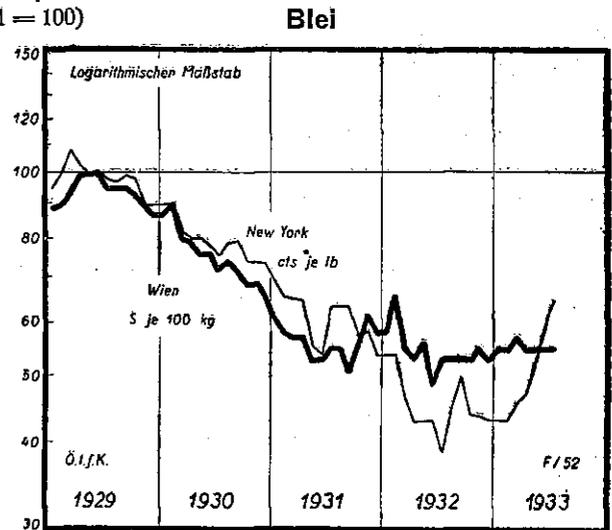
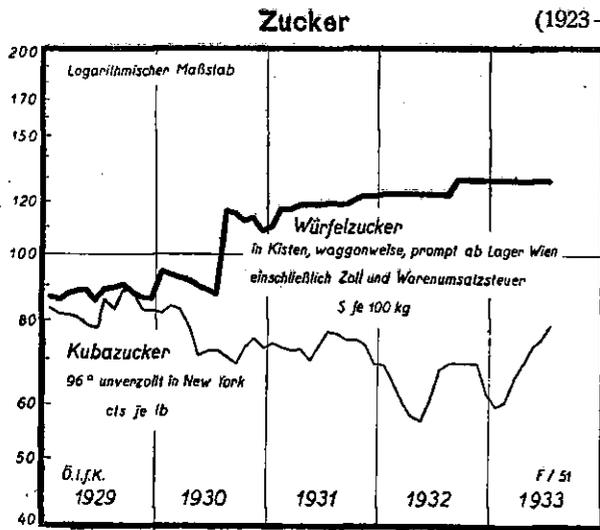
Kurvenbild noch berücksichtigten Werten geltend machen kann, *nicht* ausgeglichen. Dieselbe Relation in der Bewegung von Inlands- und Auslandspreisen zeigt sich bei Schrott. Auch hier ist der österreichische Preis stabil, während der amerikanische Goldpreis steigt. Beim Zucker ist der Zusammenhang zwischen der Preisentwicklung in Österreich und am Weltmarkt fast ganz unterbrochen und es wird durch Zölle und Einfuhrverbot der österreichische Preis in Schillingen ziemlich stabil gehalten. Im Jahre 1933 zeigt auch hier der Weltmarktpreis sehr deutlich eine Tendenz nach aufwärts, so daß sich der Abstand zwischen In- und Auslandspreis schon verringert hat und sich noch weiter verringern dürfte. Diese drei österreichischen Preise verstehen sich übrigens in Schillingen, so daß in Gold gerechnet die Auslandspreise gegenüber den österreichischen Preisen noch höher stehen als aus dem Kurvenbild hervorgeht. Hingegen ist sowohl der österreichische als auch der zum Vergleich herangezogene englische Baumwoll-

garnpreis in Gold ausgedrückt. Hier ist eine Verminderung der Spanne nicht festzustellen.

Da die Preissteigerungen auf wichtigen Auslandsmärkten in den letzten Monaten ein beträchtliches Ausmaß angenommen haben (vgl. den Bericht über die Vereinigten Staaten in diesem Heft) und nicht nur nominell sind, sondern über das Maß der gleichzeitig eingetretenen Dollarentwertung hinausgehen, ist die Wahrscheinlichkeit gegeben, daß die in diesen Heften schon oft unterstrichene Überhöhung des Preisniveaus in Österreich im Vergleich mit dem Ausland sich weiter abschwächen wird. Es ist günstig, daß diese Anpassung nun von der anderen Seite her erfolgen dürfte, nicht wie in der Vergangenheit durch eine Entwertung des Schillings und nicht durch eine weitere Senkung der österreichischen Preise, sondern durch eine Erhöhung der Preise im Ausland. Wenn diese Möglichkeit zur Wirklichkeit werden sollte — was erst die nächsten Monate zeigen werden —, müßte auch eine fühlbare Erleichterung

Großhandelspreise

(1923 — 1931 = 100)



der Währungslage sich ergeben und wäre mit einer weiteren Stärkung des Barschatzes der Nationalbank zu rechnen, vorausgesetzt, daß man weiterhin der Versuchung widersteht, eine laxere Kreditpolitik zu betreiben. Wenn nämlich die Auslandspreise weiter steigen und die österreichischen Preise diese Bewegung nicht sofort infolge einer Expansion des Umlaufes mitmachen, müssen sich Exportchancen ergeben und eine Besserung der Devisenbilanz eintreten. Der Umstand, daß die österreichische Industrie auch durch die gestiegenen Rohstoffpreise belastet wird, kann diese Besserungstendenz nur abschwächen, aber nicht zur Gänze aufheben, da dieselbe Belastung ja auch die ausländischen Konkurrenzindustrien trifft.

Der Index der Großhandelspreise ist neuerdings um 2 Punkte auf 111 gestiegen. Kleinhandelspreise und Lebenshaltungskosten haben sich nur ganz geringfügig verändert. Die Indizes der auslandsbestimmten Agrar- und Industriestoffe, die erst für den Monat Mai vorliegen, sind um 3, bzw. 4 Punkte gegenüber dem Vormonat gestiegen.

Produktion: Der saisonbereinigte Index der Produktion stieg im Mai neuerlich um 2 Punkte gegenüber dem April. Diese Besserung ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die Roheisenherzeugung im Mai wieder aufgenommen wurde. Im Monat Juni (für den der Produktionsindex noch nicht verfügbar ist), konnte die Roheisenproduktion um eine Kleinigkeit erhöht werden; dagegen ist der Index der Rohstahlerzeugung um 6 Punkte von 52 auf 46 gesunken. Im übrigen gehen die Bewegungen der vorhandenen Produktionsziffern über das saisonübliche Maß kaum hinaus. Für den industriellen Brennstoffbedarf liegen nur die Maiziffern vor, die mit Ausnahme jener der Nahrungsmittelindustrie gegenüber dem Vormonat durchwegs eine Erhöhung des Bedarfes anzeigen.

Baumwollgarn

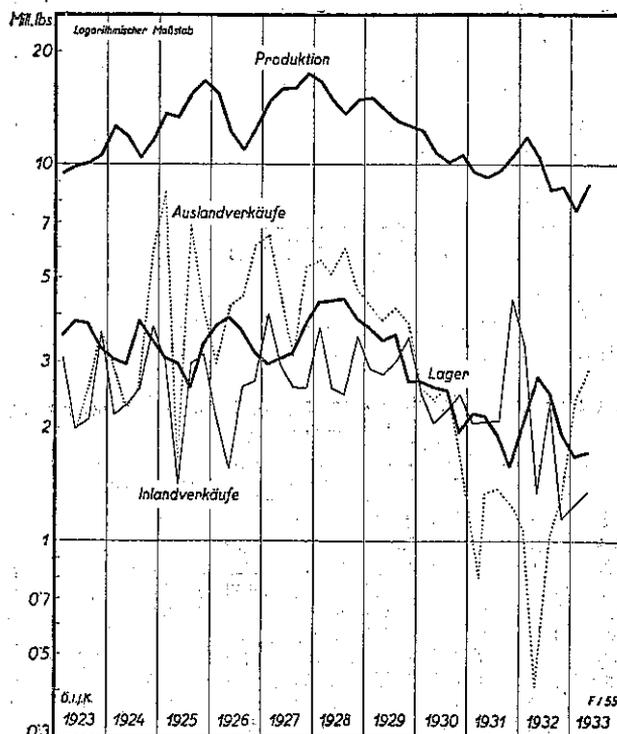
| | Verkäufe | | Produktion | Lager |
|--------------|-----------|------------------------------------|------------|-----------|
| | Inland | Ausland in engl. Gewichtspunden | | |
| Ø 1923 . . . | 891.037 | 828.180 | 3.323.407 | 3.615.142 |
| Ø 1924 . . . | 889.228 | 1.123.502 | 3.871.945 | 3.283.946 |
| Ø 1925 . . . | 873.130 | 1.739.242 | 4.911.979 | 2.965.508 |
| Ø 1926 . . . | 742.307 | 1.470.910 | 4.260.803 | 3.590.110 |
| Ø 1927 . . . | 1.000.572 | 1.618.364 | 5.314.756 | 3.241.873 |
| Ø 1928 . . . | 1.010.664 | 1.770.558 | 4.986.550 | 4.117.062 |
| Ø 1929 . . . | 1.005.767 | 1.328.826 | 4.560.273 | 3.493.927 |
| Ø 1930 . . . | 764.259 | 766.869 | 3.658.180 | 2.432.659 |
| Ø 1931 . . . | 884.815 | 400.011 | 3.255.745 | 1.980.442 |
| Ø 1932 . . . | 677.031 | 317.585 | 3.302.103 | 2.280.519 |
| 1933 | | | | |
| I. . . | 284.868 | 954.146 | 2.437.735 | 1.860.569 |
| II. . . | 334.300 | 602.206 | 2.437.196 | 1.739.420 |
| III. . . | 629.996 | 829.862 | 2.732.895 | 1.696.977 |
| IV. . . | 589.231 | 1.173.152 | 2.811.987 | 1.827.195 |
| V. . . | 311.277 | 700.552 | 2.990.030 | 1.718.112 |

Ø Monatsdurchschnitt.

Die Beschäftigung der Baumwollspinnereien hat sich seit Jahresbeginn bedeutend gebessert. Der saisonbereinigte Index der Produktion stieg von 68 im Jänner kontinuierlich bis auf 87 im Mai und der Beschäftigungsgrad hob sich von 55% auf 62% der Vollbeschäftigung, während in derselben Zeit des Vorjahres ein Rückgang festzustellen war. Allerdings brachte der Mai einen Rückgang der Aufträge gegenüber dem Vormonat. Die Aufträge, insbesondere die aus dem Ausland, bewegen sich jedoch auf höherem Niveau als im Vorjahre.

Das Kurvenbild F/55 stellt die Entwicklung der Erzeugung, Lagerhaltung sowie der In- und Auslandsverkäufe der Baumwollspinnereien in den letzten 10 Jahren dar. Um die Linien der Entwicklung deutlich hervortreten zu lassen, wurden Vierteljahrsziffern den Kurven zugrunde gelegt. Die Produktion zeigt ein allmähliches, von Rückschlägen unterbrochenes Ansteigen bis zum Jahre 1928. Von da an sinkt sie mit einer Unterbrechung in der zweiten Hälfte 1931 und dem ersten Viertel 1932 bis zum 1. Viertel 1933. Im 2. Viertel des laufenden Jahres, für das die genauen Ziffern noch nicht verfügbar sind, dürfte sie neuerdings gestiegen sein. Die Steigerung der Produktion in der 2. Hälfte 1931 und zu Beginn 1932 erklärt sich wohl daraus, daß die Devisenbewirtschaftung dadurch, daß sie die Möglichkeit bot, in einer Zeit, in der der Schilling schon eine beträchtliche Entwertung auf-

Baumwollspinnerei



wies, Baumwolle zum offiziellen Kurs zu beziehen, den Spinnereien einen kurz dauernden Auftrieb gab. Die Auswirkung des Einfuhrverbotes für Baumwollgarne, das am 10. Februar des laufenden Jahres in Kraft trat, wird sich erst im 2. Quartal 1933 auswirken. Die starke Abnahme der Lagerhaltung in der 2. Hälfte 1932 ist vielleicht bereits als Vorwirkung des damals schon erwarteten Verbotes anzusehen. Die Kurve der Lagerhaltung geht mit der Produktionskurve ziemlich parallel, doch ist deutlich eine zeitliche Distanz in der Bewegung zu bemerken, so zwar, daß die Lagerkurve Hoch- und Tiefpunkte jeweils einige Zeit später erreicht als die Produktionskurve.

Interessant und aufschlußreich ist die *Bewegung der Inlands- und Auslandsverkäufe*. In den günstigen Jahren 1924—1929 liegen die Auslandsverkäufe über den Inlandsverkäufen. Aber schon von Ende 1928 an beginnen die Auslandsverkäufe rapid zu fallen. Erst in der 2. Hälfte 1932 setzt eine Erholung ein, die sich bis in die jüngste Zeit fortsetzt. Der starke Abfall seit 1929 erklärt sich zunächst aus der allgemeinen Verschlechterung der Wirtschaftslage in den hauptsächlichsten Absatzgebieten, d. i. am Balkan (Rumänien, Jugoslawien, Ungarn). Im Jahre 1931 kommen dann die Zahlungsschwierigkeiten infolge der Devisenbewirtschaftung in den betreffenden Ländern hinzu, wodurch die Auslandsverkäufe vollständig dezimiert wurden. Den Tiefstand erreichten sie im 2. Quartal 1932. Mit der Besserung des Zahlungsverkehres beginnen die Auslandsverkäufe sich wieder zu heben. In der Zeit von Mitte 1930 bis Ende 1932 liegen die Inlandsverkäufe über den Auslandsverkäufen und erst ab November 1932 stellt sich wieder der normale Zustand ein, daß die Auslandsverkäufe größer als die Inlandsverkäufe sind.

Was die Richtung des Exportes anlangt, so ist festzustellen, daß der Anteil Deutschlands und Ungarns am Gesamtexport von Baumwollgarnen stark zurückgegangen ist, während der Anteil Rumäniens stark gestiegen ist.

Ausfuhr von Baumwollgarn, roh nach Ländern in Meterzentnern

| | Deutsches Reich | Rumänien | Schweiz | Süd-slawien | Tschechoslowakei | Ungarn | Bulgarien | Polen |
|------|-----------------|----------|---------|-------------|------------------|--------|-----------|-------|
| 1923 | 14.863 | 12.699 | 6.971 | 4.158 | 8.513 | 28.142 | 485 | 4.834 |
| 1924 | 26.685 | 13.139 | 2.102 | 2.723 | 10.800 | 32.387 | 775 | 3.883 |
| 1925 | 61.063 | 21.203 | 1.707 | 3.281 | 12.225 | 23.000 | 1.792 | 2.086 |
| 1926 | 14.125 | 24.343 | 3.607 | 8.879 | 10.809 | 36.774 | 1.641 | 7.042 |
| 1927 | 25.100 | 32.273 | 3.819 | 9.114 | 7.836 | 45.202 | 1.697 | 2.588 |
| 1928 | 14.417 | 36.293 | 8.016 | 9.599 | 8.225 | 24.470 | 4.965 | 3.117 |
| 1929 | 6.762 | 36.853 | 4.758 | 10.442 | 5.688 | 16.131 | 3.633 | 2.149 |
| 1930 | 6.687 | 26.475 | 1.085 | 8.284 | 3.363 | 3.763 | 380 | 993 |
| 1931 | 3.787 | 13.459 | 1.034 | 3.640 | 2.617 | 2.479 | 1.036 | 74 |
| 1932 | 2.874 | 11.125 | 1.150 | 1.152 | 2.505 | 2.731 | 1.526 | — |

Bundesbahnen: Der saisonbereinigte Index der Wagengestellung hat sich im Juni um 3 Punkte gegenüber den beiden Vormonaten auf 73 gehoben, womit die Senkung im April und Mai zum größten Teil wieder eingebracht ist. Die Zunahme der Wagengestellung verteilt sich auf alle Kategorien. Insbesondere hat sich auch die schon im vorigen Bericht festgestellte Erhöhung der Wagengestellung für die Ausfuhr weiter fortgesetzt; es wurde die Ziffer 458 erreicht und damit das Vorjahrsniveau überschritten. Die Einnahmen im Personenverkehr sind von 12·7 Millionen Schilling im April auf 11·8 im Mai gesunken — ein saisonwidriger Rückgang —, während sich die Einnahmen im Güterverkehr etwas gebessert haben. Die Maiziffer steht damit über der korrespondierenden Ziffer des Vorjahres, während die Aprilziffer weit hinter der Vorjahrsziffer zurückgeblieben war.

Außenhandel: Die Einfuhr ist im Mai und im Juni sowohl dem Werte als auch der Menge nach gegenüber dem Vormonate gestiegen und hat damit den Stand von März, unter den sie im April stark heruntergegangen war, wertmäßig fast und mengenmäßig ganz erreicht. Wichtig ist, daß sich der saisonbereinigte Index der Rohstoffeinfuhr von 41 im April auf 47 im Mai und 48 im Juni erhöht und damit den höchsten Stand seit Juli vorigen Jahres erreicht hat. Die Ausfuhr ist dem Werte nach im Juni gegenüber dem Höchststand dieses Jahres von 67 im Mai auf 66 zurückgegangen. Dagegen ist die Fertigwarenausfuhr dem Werte nach auf 45 Millionen Schilling gestiegen; der saisonbereinigte Index ist allerdings gegenüber dem Mai um 2 Punkte auf 41 zurückgegangen. Die Maiziffer dieses Index war die höchste seit einem Jahre. Der Einfuhrüberschuß ist im Juni auf 33, gegenüber 28 im Mai, gestiegen, was jedoch keineswegs als ein ungünstiges Symptom angesehen werden darf. Ganz im Gegenteil muß jede Belebung der industriellen Produktion mit verstärkten Rohstoffeinfuhren beginnen und daher wenigstens zu Beginn zu einer Vergrößerung des Einfuhrüberschusses führen.

Der *Arbeitsmarkt* verharrte in seiner krisenhaften Lage. Die Zahl der unterstützten Arbeitslosen ist in Wien vom 15. Juni bis 15. Juli von 127.000 auf 126.000 zurückgegangen. Dieser Rückgang bleibt aber etwas hinter dem saisonüblichen zurück, so daß die saisonbereinigte Indexziffer für Wien von 192 auf 195 gestiegen ist und damit den höchsten bisher registrierten Stand erreicht hat. Die saisonbereinigte Indexziffer für ganz Österreich ist ebenfalls gestiegen. Als günstig ist jedoch zu be-

werten, daß die Zunahme viel geringer war als in den letzten drei Monaten und während der korrespondierenden Periode des Vorjahres. Die Ziffern der zur Vermittlung vorgemerkten Arbeitslosen sind nun für Ende Mai verfügbar (siehe Kolonne 131—142, S. 129) und zeigen gegenüber Ende April einen nicht unbedeutenden Rückgang. Die Summe der in Wien ausgezahlten Löhne und Gehälter (Kolonne 130, S. 130) ist im Mai auf 93 Millionen Schilling gegenüber 96 Millionen Schilling im April gesunken. Ein Vergleich mit der korrespondierenden Summe im Vorjahre von 110 Millionen Schilling gibt eine Vorstellung von der Auswirkung der Verschlechterung der Wirtschaftslage auf das Volkseinkommen und die Lebenshaltung.

Aus der nachfolgenden Zusammenstellung ist die Bewegung des Arbeiterstandes in einer Reihe von Industriezweigen in den letzten 5 Jahren zu entnehmen, und zwar wurde der Aprilstand 1929 gleich 100 gesetzt und die Aprilstände der folgen-

Arbeiterstand der größeren Betriebe in den wichtigeren Industriezweigen

(Aprilwerte in Prozenten des April 1929)

| | 1929 | 1930 | 1931 | 1932 | 1933 |
|---|------|------|------|------|------|
| Kohlenbergbau | 100 | 88 | 88 | 91 | 85*) |
| Eisen- und Stahlhütten | 100 | 85 | 69 | 48 | 41 |
| Metallwerke | 100 | 85 | 59 | 54 | 53 |
| Eisen-, Stahl- u. Metallgießereien | 100 | 81 | 45 | 41 | 32*) |
| Kabel- und Drahtfabriken | 100 | 91 | 67 | 48 | 37 |
| Sensenwerke | 100 | 74 | 50 | 19 | 19 |
| Emailgeschirrerzeugung | 100 | 74 | 66 | 49 | 11 |
| Metallwaren- und Chinasilberwarenerzeugung | 100 | 82 | 71 | 49 | 41*) |
| Automobilfabriken | 100 | 57 | 59 | 34 | 30 |
| Lokomotivbau- u. Waggonfabriken | 100 | 78 | 46 | 22 | 18 |
| Eisenkonstruktionswerkstätten, Aufzugsfabriken | 100 | 81 | 41 | 27 | 26 |
| Maschinenerzeugung, landwirtschaftliche Maschinenfabriken | 100 | 84 | 51 | 34 | 25*) |
| Pumpen- u. Armaturenerzeugung | 100 | 97 | 66 | 45 | 39 |
| Schwachstromindustrie | 100 | 95 | 74 | 48 | 34*) |
| Starkstromindustrie | 100 | 86 | 64 | 42 | 33 |
| Feinmechanische Industrie | 100 | 114 | 67 | 47 | 42 |
| Zement- und Kalkwerke | 100 | 114 | 84 | 41 | 30*) |
| Magnesitindustrie | 100 | 91 | 57 | 35 | 31*) |
| Hohlglasserzeugung | 100 | 88 | 71 | 61 | 31 |
| Sägewerke | 100 | 99 | 86 | 48 | 32 |
| Elektrochemische und chemische Großindustrie | 100 | 85 | 60 | 54 | 52 |
| Zuckerwarenerzeugung | 100 | 96 | 88 | 79 | 64 |
| Brau- und Malzindustrie | 100 | 99 | 87 | 69 | 59 |
| Flachspinnereien und Leinwebereien | 100 | 100 | 82 | 97 | 72 |
| Baumwollspinnereien und Baumwollwebereien | 100 | 72 | 61 | 63 | 44 |
| Färbereien und Bleichereien | 100 | 100 | 88 | 87 | 64*) |
| Textildruckereien | 100 | 87 | 65 | 66 | 55 |
| Wirk- u. Strickwarenerzeugung | 100 | 91 | 66 | 56 | 40*) |
| Hutfabriken | 100 | 80 | 59 | 47 | 29 |
| Ledererzeugung | 100 | 97 | 91 | 69 | 61 |
| Schuhfabriken | 100 | 95 | 73 | 86 | 87*) |
| Zellulose- u. Holzstoffherzeugung, Papierfabriken | 100 | 88 | 74 | 60 | 52*) |
| Buch-, Zeitungs- und Stein-druckereien | 100 | 97 | 91 | 81 | 75*) |
| Handelsbetriebe | 100 | 96 | 101 | 90 | 83 |

*) Vorläufige Ziffer

den Jahre in Prozenten des Standes von 1929 ausgedrückt (vgl. eine ähnliche Aufstellung für die Jännerwerte im 2. Heft dieses Jahrganges, S. 33).

Der stärkste Rückgang des Arbeiterstandes zeigt sich in der Emailgeschirrerzeugung, die noch im Jahre 1932 mit 49 an ziemlich hoher Stelle stand und nun auf 11, also ein Neuntel des Standes von 1929 gesunken ist (im Jänner stand sie noch auf 16). Eine ganz geringfügige Besserung gegenüber dem Stande des Vorjahres ist nur in *einem* Falle zu bemerken: bei den Schuhfabriken. Im April des Vorjahres war eine größere Anzahl von Verbesserungen gegenüber dem Vorjahre (1931) festzustellen. Verhältnismäßig gut gehalten hat sich gegenüber dem Vorjahre der Kohlenbergbau, die Eisen- und Stahlhütten, bei denen die Jännerziffer nur 36 betrug gegen 41 im April, die Metallwerke mit einer Jännerziffer von 40 gegen 53 im April und die Eisenkonstruktionswerkstätten. Auffallend ist der Rückgang bei den Hutfabriken und der Hohlglasserzeugung.

Im übrigen muß jedoch vor zu weitgehenden Schlüssen aus diesen Ziffern gewarnt werden. Man müßte in jedem einzelnen Fall erst untersuchen, inwieweit der Rückgang des Arbeiterstandes durch Verbesserungen des Produktionsprozesses (Rationalisierungsmaßnahmen) bedingt ist, bzw. durch einen Rückgang der Nachfrage infolge Verschlechterung der allgemeinen Wirtschaftslage.

INTERNATIONALE WIRTSCHAFTSLAGE

Nachdem bereits im März dieses Jahres eine Zusammenstellung über die internationale Gestaltung der Produktion veröffentlicht worden ist, gelangt diesmal in Erweiterung der dort bereits gebrachten Gesamtindizes eine Übersicht über die Produktion ein und derselben Güterart in verschiedenen Ländern zum Abdruck. Es soll also nicht nur die Weltproduktion von Roheisen und Rohstahl usw. insgesamt erfaßt werden, wie dies früher geschah, sondern im gegenwärtigen Zeitpunkt der Konjunkturlage ist bereits ein Vergleich der Entwicklung der Roheisen- und Rohstahlproduktion in den einzelnen Ländern von Bedeutung, da sich jetzt schon beachtliche Unterschiede einstellen. Es besteht nunmehr kein Zweifel darüber, daß die von den allgemeinen Produktionsindizes bereits früher erwiesene schwache Produktionssteigerung, die vom Herbst vorigen Jahres an eingetreten ist, tatsächlich eine Ausbildung erfahren hat, so daß in einigen Ländern von, allerdings noch sehr geringfügigen, Belebungserscheinungen gesprochen werden darf. Be-